

Tempo-Tennis im „Raketencenter“

MLP-Cup bietet hochklassigen Sport – Reister und Rieschick weiter

Nußloch. (dh) Knallharte Aufschläge, präzise Grundschnitte und jede Menge Netz-Attacken. Das Niveau beim 6. MLP-Cup im Nußlocher Racket-Center steigt von Tag zu Tag. Heute stehen die Viertelfinals an. Es ist also quasi Halbzeit. Das Zwischenfazit von Dr. Matthias Zimmermann, dem Turnierdirektor des ITF-Future-Turniers, fällt durchweg positiv aus: „Wir sehen seit Tagen hochklassiges Tennis“, erklärt er, „und wünschen uns natürlich, dass am Ende ein Spieler mit deutschem Pass ins Finale marschiert.“

Die positivste Überraschung der Hochgeschwindigkeits-Tage im „Raketencenter“ war laut Zimmermann bislang ein junger deutscher Filzball-Virtuose: Yannick Hanfmann (KETV Karlsruhe/ATP 1402). „Er hat zwar bereits in der ersten Runde verloren, aber wirklich beeindruckend gespielt“, lobt er den 17-Jährigen. Dem Gymnasiasten traut Zimmermann gar zu, in absehbarer Zeit in die Fußstapfen eines Benjamin Becker (Grün-Weiss Mannheim/123) oder Philipp Petzschner (Kurhaus Aachen/67) treten zu können, die einst auch schon vor den Toren Heidelbergs serviert haben. Zimmermann: „Bei Hanfmann hat der Badische Tennis-Verband wirklich ganze Arbeit geleistet. Er ist ein Juwel.“

Doch Zimmermann kann auch mit den Leistungen seines Personals leben: Mit Daniel Steinbrenner und Patrick Lubanski schickte er zwei Übungsleiter aus seinem Trainerteam mit einer Wildcard ins Rennen. „Beide stehen logischerweise nicht voll im Saft, haben sich dafür aber prima präsentiert“, verneigt sich der Geschäftsführer des Racket-Center verbal.

Vor allem Lubanski, der gegen Peter Torebko (Hambach/831) mit 6:7, 4:6 scheiterte, betrieb Werbung in eigener Sache: „Im Tribünenbereich saßen etliche seiner Schüler“, berichtet Zimmermann, „die

haben große Augen gemacht.“ Wer weiß, vielleicht werden manche von ihnen in absehbarer Zeit selbst mal beim MLP-Cup die Schläger auspacken. Zimmermann und Co. hätten sicher nichts dagegen.

Aber das ist Zukunftsmusik. Momentan sonnen sich an der Walldorfer Straße andere im Rampenlicht. Julian Reister (269) ist so einer. Das Ass vom TC Logopak Hartenholm löste gestern sein Viertelfinal-Ticket. Besonders auffällig: seine

schnörkellose, einhändig geschlagene Rückhand, die er beinahe in jedem Winkel des Feldes platzieren kann. Dem Schweizer Patrick Eichenberger (893) donnerte sie gestern ein ums andere

Mal um die Ohren. Der 22-jährige Deutsche siegte mit 6:2, 6:3. Rolf Staguhn, Cheftrainer im Racket-Center, hält große Stücke auf Reister: „Das ist ein ganz cooler Typ, der über reichlich Potenzial verfügt“, sagt der Fachmann.

Zwei Stunden nach Reister qualifizierte sich dann ein weiterer deutscher Spieler für die Runde der letzten Acht: Sebastian Rieschick (Berlin/388) kämpfte den Serben Darko Madjarovski (510) mit 5:7, 7:5 und 6:4 nieder. Staguhn schmunzelnd: „Das war ganz großes Kino von Sebastian.“

Für einen kleinen Skandal sorgte hingegen ein junger Franzose: Julien Maes (1225) triumphierte zunächst in der ersten Runde, um sich dann in einer Nacht-und-Nebel-Aktion vom Acker zu machen. „Angeblich hatte er Ohrenschmerzen“, ärgerte sich Zimmermann, „aber da haut man nicht einfach ab.“

Doch die Mienen hellten sich schnell wieder auf. Vor allem gestern Nachmittag: Anlässlich des Kindernachmittags wuselten 35 Knirpse durchs Racket-Center. Weiter geht es in Nußloch heute ab 13 Uhr. Reister wird gegen 16.30 Uhr den Center Court betreten.

*Schüler machten
große Augen*
